

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

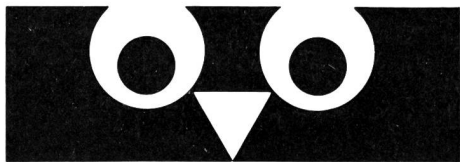
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir haben für Sie gelesen...

Diplom-Arbeiten und Artikel zum Thema Angst

Bearbeitung: Daniel Steiner

Wunderli, Jürg.

Die Verdrängung von Altern und Tod. Neue Zürcher Zeitung, 202, 1981, Nr. 85, S. 37.

Die Unvorstellbarkeit des eigenen Todes bewirkt Ängste, die verdrängt werden und laut Autor in enger Beziehung zu Neurosen stehen. Der neurotische Mensch ist jedoch unfähig eine Wandlung (wie sie auch der Tod bedeutet) zu vollziehen. Flucht in die seelische Krankheit. Unsere Leistungsgesellschaft prägte ein negatives Altersbild. Diese Vorurteile gilt es abzubauen, Sinn und Wert des Alters neu zu entdecken. Da Altwerden ein Verlust an Selbstgefühl ist, besteht ein tiefes Verlangen dieses vergängliche Glück zu verlängern. Zudem fehlt dem heutigen Menschen auch die Fähigkeit Leiden zu ertragen. Lernen wieder Trauern zu können, um Abstand vom geliebten Objekt zu gewinnen, frühe bewusste Konfrontation suchen, dem seelischen Selbstwerdungs- und Wandlungsprozess offen sein, sollen helfen, Altern und Tod nicht zu verdrängen.

Truffer, Benita.

Angstabbau im Schwimmunterricht. Zur Beratungsfunktion des Turnlehrers in der schulischen Leibeserziehung. Bern, Univ., Inst. Leibeserz., 1978, 58 S., Fig., Lit., Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdipl. II, Univ. Bern.

Der Verfasser stellt es sich zur Aufgabe ängstlichen Nichtschwimmern mittels einem Spezialtraining die Angst zu verringern und zur Wassergeborgenheit zu führen. Aus den fast «hoffnungslosen» Fällen, die im Normalunterricht nicht entsprechend betreut werden können, werden

angstfreiere und wassergewohntere Schüler. Diese Erfolge wurden dank langsamem Lerntempo, viel Geduld, einer kleinen Gruppe, wiederholtem Lob und Ermutigungen erzielt. Primär setzte es tiefes Vertrauen zur Lehrerin voraus, dann mussten die Schüler auch zu alleinigem, intensivem Arbeiten (ohne Beaufsichtigung) erzogen werden. Auffallend, wie sich die Beteiligten gegenseitig korrekte, oft sogar effizientere Anweisungen als es die Lehrerin konnte, gaben.

Schmidt, Pavel.

Psychologische Vorbereitung und Beeinflussungsmöglichkeiten der Athleten. Typologie und kurze Beschreibung der einzelnen Beeinflussungsmethoden. Magglingen, ETS/FI, 1972, 39 S., Fig., Lit., Berichte des Forschungsinstituts, 14. **9.210-14q**

Definitionen der direkt- und indirekt-psychischen und der gruppenregulativen Beeinflussung. Der Trainer kann am ausgeprägtesten mit verbalen Äusserungen auf den Athleten wirken. Das Ziel der Beeinflussung und die Trainer-/Athleten-Persönlichkeiten bestimmen die Wahl der Gesprächstechnik. Durch Anpassungstraining wird der Sportler gegen äussere psychische Einflüsse abgehärtet. Vor- und Nachteile der psycho-therapeutischen Methode die den Athleten von übermässigen stressigen Belastungen befreien können, wie: Hypnose, Yoga, autogenes Training, progressive Relaxation. Einführung und Überwachung durch Arzt oder Therapeuten durchführen. Jede Methode verlangt vom Athleten einen längeren Lernprozess, einmalige Einsätze vor Anlässen sind unsinnig.

Lörtscher, Hugo.

Traum der Anmut – Traum der Angst? Die neue Kunstturnerinnen-Generation in der Schweiz. Magglingen, ETS, 1978, ill., Jugend und Sport, 35 (1978), Nr. 2, S. 44 bis 45. **9.212q**

Die neue Kunstturnerinnen-Generation erzielt auch in der Schweiz beachtliche Fortschritte, erregt aber auch die Aufmerksamkeit der Kritiker. Im engen Kontakt mit den Mädchen stehend, schwinden dem Autor gewisse solcher Bedenken dank deren Ausstrahlung. Gefestigte Persönlichkeiten und Fähigkeiten. Unhaltbar wird dieses Kinderturnen aber dann, wenn die Mäd-

chen manipuliert und um ihre Kindheit betrogen werden und so vereinsamen. Das negative Beispiel Nadja Comaneci soll die Verantwortlichen warnen und den Schweizerinnen erspart bleiben.

Baur, Brigitte.

Eigenschafts- und Zustandsangst bei Kunstturnerinnen. Zürich, ETHZ, 1982, 61 S., Fig., Lit., Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdipl. II ETHZ. **01.704-4q**

Als allgemeine Ängstlichkeit oder Eigenschaftsangst bezeichnen wir die Tendenz einer Person, welche die Umwelt als Bedrohung betrachtet. Die Zustandsangst ist definiert als ein emotionaler Zustand, der gekennzeichnet ist durch Anspannung, Besorgtheit, Nervosität, innere Unruhe und Furcht vor zukünftigen Ereignissen.

Die allgemeine Ängstlichkeit und die Zustandsangst habe ich bei Turnerinnen des schwedischen und schweizerischen Juniorinnen- und Elitekaders, sowie als Vergleich bei einer Schulklasse gemessen. Dabei bin ich zu folgenden Resultaten gekommen: die allgemeine Ängstlichkeit ist bei Turnerinnen tiefer als bei Schülerinnen und tiefer als erwartet. Es gibt aber auch sehr ängstliche Mädchen, die Spitzenturnerinnen sind.

Eine Wettkampf- oder eine Schulprüfungssituation zeichnet sich durch einen Anstieg der Zustandsangst aus. Schülerinnen zeigen durchschnittlich eine höhere Zustandsangst als Turnerinnen. Eine Wettkampf-, respektiv Prüfungssituation wird in ihrer Bedrohung ganz unterschiedlich eingestuft.

Es sind nicht ausschliesslich hochängstliche Mädchen, die in solchen Stresssituationen mit hoher Zustandsangst reagieren. Die grössten Werte der Zustandsangst stammen sowohl von Mädchen mit geringer, als auch mit mittlerer, als auch mit grosser Eigenschaftsangst.

Die Höhe der Zustandsangst ist vielmehr von den schon gemachten Erfahrungen als von der allgemeinen Ängstlichkeit abhängig.

Firmin, Ferdý.

Angstabbau zur Stützung der Schüler-eigenaktivität im Turn- und Sportunterricht. Bern, Univ. Inst. Leibeserziehung, 1979, 16 S., Fig., unveröffentlichter Beitrag aus dem Institut für Leibeserziehung und Sport, Univ. Bern.

Burn, Caspar.

Magie und Aberglaube im Spitzensport. Magglingen, ETS, 1973, Fig., Lit., Dipl.-Arb. Stlg., ETS. **03.80-40q**

Diese Arbeit will das Vorhandensein von Absicherungsmechanismen bei im Leistungsstress stehenden Spitzensportlern zeigen. Solche Absicherungsmechanismen können Rituale bei der Wettkampfvorbereitung, Essens- und Kleidungsgehnheiten oder Maskottchen sein.

Im Bezug auf Maskottchen könnten folgende zwei Hypothesen bestätigt werden: Frauen haben eher Maskottchen als Männer, junge Sportler haben eher Maskottchen als ältere Sportler.

Das Vorkommen von Ritualen bei der Wettkampfvorbereitung und spezielle Essens- und Kleidungsgehnheiten konnten wegen des zu unpersönlichen Fragebogens nicht nachgewiesen werden.

Hotz, Arturo.

Der Turnlehrer und die Angst. Positive emotionale Zuwendung als Antwort auf die Angst. Baar, Schweizerischer Turnlehrerverein, 1980, Fig., Sporterziehung in der Schule, 91, 1980, Nr. 9/10, S. 14 bis 15. **9.300q**

Um Lernerfolg auch bei ängstlichen Schülern zu erzielen, muss sich der Turnlehrer in die Angstsituation des Schülers einfühlen. Angst- und Könnensgrenzen nie überschreiten, denn je enger die Angstgrenzen sind, um so grösser ist der Zwang. Durch Eigenaktivität oder systematischen Aufbau der Lernschritte werden die Grenzen erweitert. Selbstvertrauen wird gestärkt, wenn der Lehrer eine Angstsituation einsteht und im Gespräch mit den Schülern analysiert (kognitive Auseinandersetzung mit der Situation). Der Turnlehrer muss Angst berücksichtigen und dem Schüler Angstbewältigungstechniken beibringen.

Knöpfel, Werner.

Angst im Schwimmunterricht. Basel. Univ, 1982, 132 S., Fig., ill., Lit., Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdipl. Univ. Basel. **01.714q**

Diese Arbeit soll Möglichkeiten im Schwimmunterricht aufzeigen, die zum Umgang mit der Angst befähigen können. Einführend werden Begriffe wie Angst, Angstformen, Angstentstehung beschrieben und ein Überblick über bereits bestehende Untersuchungen zum Thema gegeben. Umfragen bei Lehrkräften und Schülern, vor allem aber Unterrichtsbeobachtungen bringen den Verfasser zu folgenden Erkenntnissen: Der Schüler braucht eigene innere Bereitschaft zur Angstüberwindung, die Fremdbekräftigung durch Mitschüler und Lehrer gibt Selbstvertrauen und entwickelt mehr Eigeninitiative. Es gilt den Schüler zu lehren Situationen realistisch einzuschätzen (Abbau der Vorurteile). Dazu soll der Lehrer angemessene Aufgaben stellen, eine relative Leistungsmessung anwenden, den Schüler als Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellen. Die Entwicklung des Kindes kann bereits im Säuglingsalter positiv beeinflusst werden. Zwangslose Wassergewöhnung im Beisein der Mutter (natürliche Beziehung aufrechterhalten) lässt Angst nicht aufkommen.

Der erstzulernenden Schwimmlage misst der Verfasser wenig Bedeutung zu, wichtig ist aber das frühe Schwimmerlebnis. Schwimmhilfen richtig eingesetzt, werden bei ängstlichen Schülern mit Erfolg angewandt.

Hongler, René.

Stress und Angst im Sport. Magglingen, ETS/NKES, 1981, 94 S., Fig., Lit., Trainer-Information-Entraîneur, 16. **9.312-16**

Erläutert werden Angst- und Stressbegriffe und mögliche Stressäusserungen (physiologische und subjektiv verbale Ebene). Der Wettkampfangst bei Sportlern gilt es mit positiver Kritik, ohne Blossstellungen entgegenzutreten. Wichtigste Bedingung ist eine Vertrauensbeziehung Trainer-Athlet. Umgang mit der Angst soll gelernt werden – Stressresistenz wird erhöht. Dem Trainer werden wichtige Hinweise gegeben, wie er den Athleten an die diversen Belastungsfaktoren «gewöhnen» kann. Psychoregulation soll den Sportler lernen, sich dem Stress gegenüber sinnvoll zu verhalten, Ideen, Methoden sowie Vor- und Nachteile folgender Trainings werden beschrieben: Mentales, autogenes Training, Relaxation, Mobilisationsverhalten, progressive Relaxation, Biofeedback, Meditation und naive Psychoregulation. Erläuterung von psychischen und motorischen Techniken. Der Verfasser betont, dass die Psychologie (richtig angewandt) eine wichtige Hilfe bei der Entwicklung des Athleten ist. Viele Aussagen von Sportlern und Trainern stellen immer einen direkten Bezug zur Praxis her.

Holenstein, Paul.

Situationsabhängigkeit sportlicher Leistungen bei 12jährigen Knaben. Fribourg, Univ. Inst. Heilpädagogik, 1971, 87 S., Tab., Lit., Dipl.-Arb. Heilpädagogik Univ. Fribourg. **01.704-2q**

Der Verfasser untersucht das Leistungsverhalten bei 12jährigen (Vorpupertät) bei zwei verschiedenen Situationen. Situation 1: Schüler tritt gegen sich alleine an. Situation 2: In Konkurrenz. Einzige gesicherte Folgerung sei, dass Schüler mit grosser Eigenständigkeit in Situation 2 weniger positiv ihre Leistung ändern als Schüler mit kleiner Eigenständigkeit. Folgende Tendenzen werden beobachtet: Bei Kraftübungen zeigen Kinder mit niederem Schulnotendurchschnitt in Situation 2 eine positive Leistung. Bei Reaktions- und Konzentra-

tionsübungen zeigen Kinder mit hohem Schulnotendurchschnitt in Situation 2 eine positive Leistung. Schüler mit wenig Geschwistern zeigen in Situation 2 eine eher positive Leistung. Allgemein erbringen ältere Geschwister eine bessere Leistung. Angst wirkt sich bei nur geringer Gefährdung leistungsfördernd aus, Stärke der Ängstlichkeit einer Person ist für die Auswirkungen bestimmend. Der Verfasser beschränkt die Aussagekraft seiner Folgerungen: Zu wenige Versuche, keine Auswechselfeldisziplinen, zu kleine Zahl von Versuchspersonen.

Hättenschwiler, Bruno

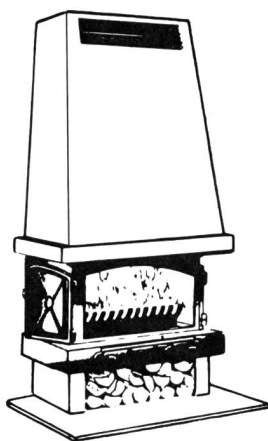
Angst und Leistung in der Leichtathletik. Zürich, Oberseminar des Kantons, 1973, 14 S., Fig., Zulassungsarbeit am Oberseminar des Kantons Zürich. **01.704-6q**

Definiert werden Sport und Angst. Es wird festgehalten, dass Sport ein Spiel und Wettkampf auf körperlicher Ebene ist, und dass Angst ein unangenehmer Zustand mit physiologischen Veränderungen ist. Der Verfasser stuft das direkte Athlet-Trainer-Verhältnis als das beste ein. Die Beurteilung einer Umfrage an Athleten und deren Trainer (Thema: Angst und Leistung) überlässt der Verfasser dem Leser.

Gerber, Mirjam.

Angst im Schulturnen. Bern, Univ, 1980, 79 S., Fig., Lit., Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdipl. Univ. Bern. **01.704-3q**

Es werden Grundkenntnisse über Angst, Ursachen, Auswirkungen, Merkmale usw. vermittelt und in bezug zum Angstverhalten von Schülern im Turnunterricht gebracht. Der Lehrer soll versuchen seine Schüler zu lehren, ein gewisses Mass an Angst ertragen zu können. Unnötige Angst kann dann vermieden und vermeidbare Angst besser bewältigt werden. Anhand einer Umfrage misst der Verfasser einige Angstursachen- und -wirkungen bei Schülern: – Angst im Turnen nimmt mit dem Alter zu; – Ballspiele sind am beliebtesten; – grösste Angst: Verletzungen und Blamage. Der Unterricht soll möglichst diesen Ergebnissen gerecht werden; der Verfasser fordert zu folgenden Massnahmen auf: keine Überforderungen; Ängste im Entstehungsprozess vermindern; keine falschen Lehrerverhalten (Befehle, Strafen); angemessene Sicherheitsmassnahmen treffen; auf Ängste eingehen; Kooperation zwischen den Schülern fördern.



Das Cheminée «DEVILLE» heizt wie ein Ofen

Angenehmes Kaminfeuer, mit Funkenschutzscheibe und Grill
Bei geschlossenen Türen verwandelt sich das Cheminée in einen Ofen mit Thermostat
Grosse Wirtschaftlichkeit, 70% Wärme-Ausnützung
Günstiger Preis

Beratung. Verkauf und Montage:

LEUTHARDT Heizung Sanitär AG
LEUBRINGEN-BIEL
Tel. 22 45 66



Dialog mit der Jugend in Mürren:

Wie jugendgerecht ist die heutige Struktur der Sportvereine und -klubs?

Charles Wenger, Chef der Sektion J+S

Die Jahrestagung der Jugendkommission des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) in Mürren stand unter dem Thema: «Welche Voraussetzungen sind zu schaffen, damit Jugendliche nach der Schulentlassung weiterhin Sport treiben oder dazu motiviert werden können?» Damit das Thema vertieft und wirklichkeitsnah behandelt werden konnte und ein echter Dialog entstand, wurde eine Gruppe von Lehrlingen, Gymnasiasten und Seminaristen (Jünglinge und Mädchen) eingeladen, die nicht unbedingt eine bestimmte Sportart betreiben mussten. Von Erwachsenen waren rund 50 Personen anwesend aus zirka 40 verschiedenen Verbänden, wie zum Beispiel ETV, Billard, Fussball, Schützen, Alpen-Club, Reitsport, Rudern.

Würde ein Dialog zwischen so vielen Personen, deren Meinung, Herkunft, Interessen und Alter verschieden sind, möglich sein? Das Wunder geschah: Das Bestreben der Erwachsenen, die Jugendlichen um Rat zu fragen, und die Unbekümmertheit und grosse Offenheit, mit der Jugendliche über ein ihnen am Herzen liegendes Problem diskutieren können führten dazu, dass sich bald alle wohl fühlten.

Es ist klar, dass die einen wie die andern nicht immer die gleiche Meinung vertraten. Immerhin waren alle darum bemüht, eine bessere Lösung des Problems zu finden, sich besser zu verstehen. Am Ende dieser zwei Tage, die vor allem reich an persönlichen Erfahrungen waren, habe ich diese Gruppe Jugendlicher eingeladen, ihre Meinung zum Verhandlungsthema festzuhalten.

Die beschränkte Zahl der befragten Berufs- und Mittelschüler (14) erlaubt es nicht, aus den Antworten allgemein gültige Schlüsse zu ziehen. Trotzdem sind einige Antworten bezeichnend und sollten die Verantwortlichen in den Verbänden, Klubs und Vereinen, aber auch die Leiter, zum Nachdenken und Handeln anregen.

Dem allgemeinen Trend gehorchend aber bedenklich dennoch ist die jeweils spontane «Fahnenflucht» aus einem Sportverein. Von den 14 Befragten waren nach Entlassung aus der obligatorischen Schulpflicht 10 Aktivmitglied eines Klubs, drei Jahre später sind es nur mehr 3.



Unsere Fragen und einige ausgesuchte Antworten

Frage 1: Welches Angebot könnte Dich zu einem Beitritt in einen Sportverein motivieren?

- Guter Ruf der betreffenden Organisation oder des betreffenden Vereins
- Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Vereins
- Ein bekannter Klub (Verein) eventuell mit Nationalliga-Mannschaft könnte mich motivieren. Ich würde angespornt, auch einmal in diese Mannschaft aufzusteigen
- Plauschveranstaltungen wie Kegelabend, Bräteln, Kino usw.
- Es müssten vor allem Leute in meinem Alter im Verein sein
- Freiwilliges Training ohne Leistungsdruck
- Moderne Sportarten wie Tanz, Badminton, Aerobic usw. sollten im Angebot sein
- Geeignete Trainingszeiten
- Polysportivität
- Lager jeder Art
- Vielseitiges Sportangebot
- Keine sofortige Verpflichtung («Schnupperzeit»)
- Keines (ich treibe für mich Sport und bin mein eigener Trainer)
- Kann ich in diesem Verein ebenso Leistungssport betreiben wie Plauschsport?
- Bin ich als Plausch-, Ausgleichs- und Zerstreuungssportler integriert, akzeptiert oder etwa nur geduldet?

Frage 2: Welches sind, nach Deiner Ansicht, die Gründe die zum Austritt aus einem Sportverein führen können?

- Zeitmangel wegen beruflicher Belastung
- Kein kollegiales Verhältnis
- Keine Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Klubs
- Nicht «in» in diesem Klub zu sein
- Druck der Eltern. Damit der Jugendliche gut in der Schule ist, verbieten die Eltern den Sport
- Harte körperliche Arbeit: Nach der Arbeit will ein Maurer, Käser, Zimmermann und andere nicht noch Sport treiben
- Ein schlecht organisierter Verein oder ungenügend ausgebildete Trainer



- Zu weit entfernte Trainingsmöglichkeiten
- Verlagerung der Interessen (Freund, Freundin, Disco)
- Ungünstige Trainingszeiten, -orte
- Finanzen
- Klubinterne Zwistigkeiten
- Fehlende Motivation durch schlechte Ausbildung oder durch zuviel Training = Stress
- Problem, den Weg vom Spitzensport zum Breitensport zu finden
- Wenn der Verein nicht mehr das bietet, was der Sportler erwartet
- Schwierigkeiten mit dem Trainer
- Zu wenig Freiheiten im Rahmen von Vereinsveranstaltungen
- Wenn man genug hat von allem Organisierten und Durchgeplanten und gleichzeitig einsieht, wie weit der Sport von seiner natürlichen Form abgekommen ist
- Wie viel Land versaut wird, um Sportzentren zu bauen und die ganze Sache noch der Erholungsraum von Menschen sein sollte (da kann ich nur sagen «Pfui Teufel!»)
- Einseitiges Leistungsdenken im Verein
- Schlechte Vereinsführung, Konkurrenzsituation

Frage 3: Welche Massnahmen könnten getroffen werden, um dem zu begegnen?

- Bessere Leiterausbildung, Informationsbroschüren
- Verständnis, Geduld, Toleranz und Offenheit sollten im Verein gefördert werden
- Überzeugungskraft, Ideen und Phantasie der Leiter
- Parallelaufende Trainings mit unterschiedlichen Anforderungen und Zielen
- Die Trainer nicht nur einen fachlichen, sondern auch einen psychologischen Kurs absolvieren lassen
- Trainingszeiten den Sportlern anpassen
- Breites Sportangebot
- Barrieren und Vorurteile abbauen
- Jugendliche im Verein Verantwortung tragen lassen
- Das Training zum Teil selbst gestalten lassen
- Auch schwache Sportler voll akzeptieren
- Sport im Einklang mit der Natur betreiben
- Weg mit allen Turnhallen und Krafträumen!
- Offen sein für neue Ideen und «Andersgläubige»
- Wieder Freude am eigentlichen Sport finden
- Kein Leistungssport, der leider, wie die Vergangenheit zeigt, sehr oft mit seinem Konkurrenzneid die Atmosphäre im Verein vergiftet
- Kein Sport am Fernsehen mehr zeigen
- Aussersportliche Aktivitäten fördern oder zumindest nicht unterbinden (Wirtshausbesuch nach dem Training, «Plauschhöcks» und gemeinsamer Besuch von Sportanlässen.

Frage 4: Was bedeutet der Sport für Dich?

- Sport ist für mich alles
- Er bedeutet für mich Austoben, Auswüthen
- Loswerden von Stress und Druck vom täglichen Leben
- Sport ist das Gegenteil von dieser überorganisierten Welt
- Mit anderen zusammen etwas unternehmen und sie besser zu verstehen
- Ich halte allerdings nicht viel davon, wenn der Sport als Rezept für die «Pro-

blemjugend» angepriesen wird. Ich erwarte und will auch nicht, dass der Sport mich auf ein Leben im Staat und der Gesellschaft vorbereitet

- Treffen mit Kollegen beziehungsweise Gleichgesinnten, daraus entsteht Kameradschaft
- Eine gewisse Leistung bringen, aber nur soweit, wie ich es selber will
- Psychisches Wohlbefinden
- Ausgleich zu Schule, Arbeit
- Heutige Sportauffassung:
 - das einzige, was zählt, ist der Spitzensport am Fernsehen
 - Spitzensportler sind Idole, die zur Nachahmung verlocken
 - Sport ist ein Prestigeartikel

Frage 5: Weshalb haben viele Jugendliche Mühe, sich in feste Strukturen einzuordnen (zum Beispiel Verein)?

- Bei festen Strukturen fehlen mir oft die Möglichkeiten, spontan zu handeln, mein Bewegungsraum ist eingeschränkt
- Weil wir mehr Freiheiten wollen, selber bestimmen wollen. Ich glaube, es gibt sicher viele, die sich einordnen würden, aber durch andere, die es nicht wollen, beeinflusst werden
- Viele wollen sich neben der Schule (Lehre) noch weiter ein- eventuell sogar unterordnen. Eine aktive Mitarbeit der Jungen in der Vereinsstruktur könnte dem vielleicht entgegenwirken. Die momentan stark verbreitete Ablehnung des Wesens «Staat», mit dessen - wie

20 Jahre

Medaillen, Abzeichen, Plaketten
verlangen Sie unseren
Spezialkatalog

**Magglingen
Macolin**

Ihr Vorteil: Direkt vom Hersteller, kurze
Lieferfrist, preisgünstig, reliefgeätzt.

p.faupe (CH) 5316 Gippingen
medaillen Tel. 056/45 25 17



Gratiskatalog **aries** AG
CH-8201 SCHAFFHAUSEN
REPFERGASSE 14
TELEFON 053-4 80 11

**Club
T'Shirts**

vielen Jungen scheint – starren, unbeweglichen Struktur, fördert die Abneigung gegen jede Gemeinschaft, die durch irgendwelche Statuten zusammengehalten wird

- Weil er schon im Leben (Schule, Betrieb) sich immer fügen muss. Der Lehrer oder Lehrmeister sitzt immer am längeren Hebel
- Der Jugendliche sucht ja einen Ausgleich (meistens) zum Beruf. Wenn er sich immer fügen und ducken muss, findet er diesen Ausgleich nicht
- Da Freiheit bei der heutigen Jugend hoch angeschrieben wird, versucht sie überall, sich gegen die Normen aufzuheben
- Strukturen nur dort, wo sie sinnvoll sind: – im Sport darf es keine Strukturen geben, sonst ist es kein Sport mehr, sondern eine organisierte Alltagsbeschäftigung, wie viele andere auch
- Das Hauptproblem liegt im Wort «fest», nicht in «Strukturen». Wer hat von uns jungen Leuten schon Lust, sich zu «festigen»?
- Ich habe nicht die geringste Lust, in einen Verein einzutreten, der das Leistungsprinzip über alles hält, und so ein genaues Abbild der heutigen, todbringenden Gesellschaft ist. Die Vereine sollten bemüht sein, nicht nur Sportroboter zu erziehen, sondern junge Menschen zu einer gesunden Einstellung zu sich selber zu bringen
- Durch eine offene Vereinsführung und vielleicht pädagogisch ausgebildete Leiter besteht die Möglichkeit, den Jugendlichen einen Teil ihres Seins, den Körper (vielleicht der wichtigste Teil unseres Daseins) näher zu bringen. Eine diesbezügliche gesunde Einstellung ist oder kann ein Weg sein zu einer Um- und Neugestaltung der Gesellschaft
- Sport hat heute eine grössere gesellschaftliche Aufgabe als jemals zuvor

Schlussbetrachtung

Die Antworten sind weder chronologisch, noch in einer bestimmten Ordnung, sondern durcheinander wiedergegeben, so dass sie sich manchmal widersprechen. Aus Platzgründen wurde bei der Wiedergabe der Antworten eine Selektion vorgenommen. Bedenken Sie vor allem: es sind Ansichten einer Gruppe Jugendlicher, nicht unsere eigenen!

NEU Berghaus Stadtturnverein Biel

Les Prés-d'Orvin/Chasseral (1200 m)

3 komf. Massenzimmer, 50 Plätze

8 komf. Zimmer, 20 Betten

moderne Küche, grosser Aufenthaltsraum mit Cheminée

Autozufahrt (Sommer), Parkplatz

Sommer: zahlreiche

Wandermöglichkeiten

Winter: ideales Langlaufgebiet

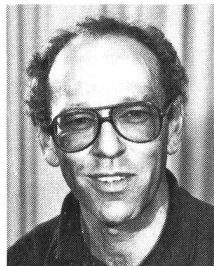
(50 km gespürte Loipen)

4 Skilifte, schneesicher

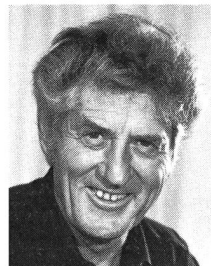
Anfragen an Radio Evard, Biel-Brugg

Tel. 032 53 12 12

Um die Aktion zu konsolidieren, wird die Jugendkommission des SLS zu Beginn des Monats Juli einen Bericht über die in Mürren geleistete Arbeit herausgeben. Er wird allen dem SLS angegliederten Verbänden zugestellt. Die Verantwortlichen von Kantonalverbänden und Klubs oder die Leiter können ihn beim Sekretariat des SLS in Bern bestellen. Hoffentlich kann dieser kleine Bericht dazu beitragen, den Verantwortlichen Ideen und Anregungen zu vermitteln, damit die Jugendlichen Sport nach ihren Neigungen und Bedürfnissen treiben können und sich vor allem innerhalb des Sportklubs oder -vereins wohlfühlen. ■



Paul Köchli



Heini Müller

Neuer Fachleiter J + S Radsport

Auf den 31. Mai hat **Paul Köchli** als Fachleiter J+S Radsport demissioniert. Das Sportfach wurde 1975 in Jugend+Sport aufgenommen. In Paul Köchli fand die Sportschule den kompetenten Fachleiter. Als ehemaliger Radprofi, interessiert an der theoretischen und pädagogischen Weiterentwicklung des Sportfaches, hat er eine Trainerausbildung aufgebaut, die beispielgebend dasteht. Mit unermüdlichem Einsatz hat er neue Ausbildungsmethoden und Mittel gefunden und so ein Werk geschaffen, das auch im Ausland grosse Anerkennung gefunden hat. Das umfangreiche Leiterhandbuch ist nur ein kleiner Teil davon. Die ETS Magglingen dankt Paul Köchli für seine erfolgreiche Tätigkeit als Fachleiter, Kursleiter und Mitarbeiter. Ein Fachleiterteam mit Jean-Marc Morand, Heinz Arnold, Hanspeter Schweizer und Daniel Schwab wird im Sinne einer Übergangslösung bis Ende März 1984 die Leitung des J+S-Sportfaches übernehmen. **Heini Müller**, der Leiter des Teams und zugleich Fachleiter, ist als Revisor an der ETS

Magglingen mit den Gegebenheiten von Jugend+Sport bestens vertraut. Als ehemaliger Rennfahrer und Radfunktionär kann er dem Fach praktische Impulse vermitteln. Ein Team als Führungsinstrument eines J+S-Sportfaches, ein neuer Aspekt, ein Versuch, der bestimmt positive Auswirkungen haben wird. Wir wünschen der Mannschaft einen guten Start und im Sinne eines Mannschaftsfahrens eine optimale Zusammenarbeit.

Heinz Suter

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Sind Sie an einem Einsatz interessiert? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Skilanglauf

Der Turnverein Länggasse Bern sucht für seine Junioren- und JO-Gruppe einen J+S-Leiter Langlauf. Die lohnende Arbeit mit einer Schar junger Menschen würde am Mittwochabend (im Winter am Nachmittag) und am Samstag/Sonntag stattfinden. Auskunft erteilt:

Kurt Steiner, Feldeggstrasse 9
3322 Schönbühl, Tel. 031 85 09 58.

Leiter 1 oder 2 W+G

Für die Schulverlegung der 2. Sekundarklasse (42 Schüler) suchen die Bezirksschulen Küssnacht für die Zeit vom 3. bis 8. Oktober Leiter W+G, eventuell auch Koch/Köchin. Auskunft durch:
Armin Stutz, Haltikerstrasse 28
6403 Küssnacht, Tel. 041 81 27 70.

Leiter Kunstturnen 2 oder 3

Die Kunstturnerinnen (Niveau 2 bis 5) des Bürgerturnvereins Chur suchen eine Trainerin/einen Trainer auf Schulbeginn September 1983. Auskunft erteilt:
Irene Bärtsch-Steffen, Salisstrasse 21
7000 Chur, Tel. 081 22 92 69.

Eishockey-Material J + S

Wir möchten Ihnen in Erinnerung rufen, dass die ETS für J+S-Sportfachkurse Eishockey folgendes Material zur Verfügung stellt:

- Leitkegel
- Markierungstücher
- Torhüterattrappen
- Torhüterausrüstungen

Die ETS verfügt über 8 *Torhüterausrüstungen*, die aufgrund folgender Kriterien ausgeliehen werden:

1 Torhüterausrüstung pro Organisation.
Vorrang haben:

1. J+S-Kurse von Schulen
2. J+S-Kurse von Landklubs
3. Schulsportkurse (ohne J+S)

Dauer der Zuteilung: ganze Kursdauer, im Maximum jedoch vom 1. Oktober 1983 bis 15. April 1984

Es können nur Bestellungen berücksichtigt werden, die bis **15. September 1983** dem zuständigen kantonalen Amt für J+S gehen.

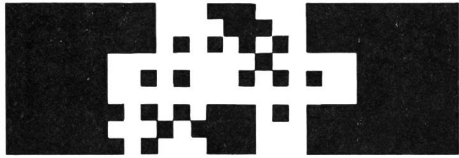
Für unser Judo-Training für Schüler suchen wir einen zuverlässigen und aktiven

Judo-Lehrer

Unsere Trainingszeiten sind
Mittwoch und Freitag
16.30 bis 18.00 Uhr

Gerne geben wir Ihnen näher Auskunft.

Sportschule Urdorf
Werner Bürgi
Birmensdorferstrasse 136
8902 Urdorf
Telefon 01 734 11 11



Lehrlingsturnen: Grundlagen – Stand – Notwendigkeit

Alois Stöckli, Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Zug

Dieser Artikel stammt aus dem Jahresbericht der Kaufmännischen Berufsschule Zug. Wenn auch einige Ausführungen nur gerade diese Schule betreffen, so ist die Mehrzahl der angeschnittenen Probleme von allgemeinem Interesse und verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Wenn alle Rektoren so dächten und alle Politiker entsprechend handeln würden, unser Lehrlingssport wäre bald zu 100 Prozent eingeführt.

Die Redaktion

Die rechtlichen Grundlagen und der heutige Stand

Die rechtlichen Grundlagen

Das Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport von 1972 erklärt den Turn- und Sportunterricht an den Berufsschulen obligatorisch. Die dazugehörige Verordnung des Bundes von 1976 verpflichtet die Kantone, den Turn- und Sportunterricht an den Berufsschulen spätestens auf Beginn des Schuljahres 1986 einzuführen.

Der heutige Stand

Im Mai 1982 erhielten in der ganzen Schweiz 33 Prozent der gewerblich-industriellen Lehrlinge und 42 Prozent der kaufmännischen Lehrlinge *regelmässigen* Turn- und Sportunterricht; das sind 36 Prozent der Lehrlinge dieser beiden Schultypen. Unter Berücksichtigung der in Ausführung begriffenen Hallenprojekte wird sich der durchschnittliche Anteil auf 50 Prozent erhöhen. Die laufenden Planungen sind dabei nicht inbegriffen¹.

Lehrlingsturnen an unserer Schule

Seit Beginn des Schuljahres 1976/77 verfügen wir über zwei Turnhallen, und seither ist der Turn- und Sportunterricht an unserer Schule für alle Lehrlinge obligatorisch. Zurzeit erteilen 6 Turnlehrer beziehungsweise Turnlehrerinnen, 2 hauptamtliche und 4 Hilfslehrer, den rund 750 Lehrlingen wöchentlich eine Doppellektion Turnen und Sport.

Zu den Argumenten der Gegner des obligatorischen Lehrlingsturnens

Gegen die Einführung des obligatorischen Turn- und Sportunterrichts an den Berufsschulen besteht seit einiger Zeit offene Opposition. Sie fand ihren Höhepunkt in der Motion von Nationalrat Weber, Schwyz. Diese Motion wollte das Obligatorium des Turn- und Sportunterrichts an den Berufsschulen abschaffen. Die Kantone sollten zuständig sein, dieses Fach nach ihrem Gutdünken einzuführen, freiwillig oder obligatorisch. Der Nationalrat verwarf die Motion mit 65 zu 50 Stimmen. Aufgrund unserer Erfahrung mit dem Lehrlingsturnen können wir auch zu den Einwänden und Behauptungen der Gegner Stellung nehmen.

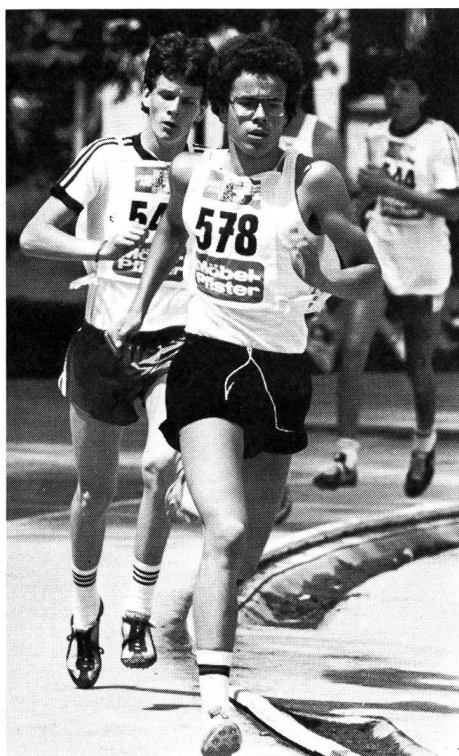
Absenzen und Dispensationen sind häufig

Turnen ist ein obligatorisches Fach. Gesetz und Lehrvertrag verpflichten den Lehrling, den obligatorischen Unterricht zu besuchen. Die Lehrfirma und der gesetzliche Vertreter müssen ihn nötigenfalls dazu anhalten. Unentschuldigte Absenzen im Turnunterricht bedeuten, genau wie in den übrigen obligatorischen Fächern, eine Verletzung des Lehrvertrages. Jede Absenz ist daher zu begründen und vom gesetzlichen Vertreter und der Lehrfirma zu unterschreiben. Besucht der Lehrling die übrigen Schulfächer, nicht jedoch den Turnunterricht, so muss er ein ärztliches Zeugnis vorlegen. Diese Regelung setzen wir durch. So halten sich auch im Turnen die Absenzen und Dispensationen in normalem Rahmen. Die *vorübergehenden* ärztlichen Dispensationen betragen bei uns rund 5 Prozent; von den 750 Lehrlingen sind zurzeit nur 7, also nicht ganz 1 Prozent, *dauernd* vom Turnen dispensiert.

Lehrlinge, welche in einem Sportverein mitwirken, sind zu dispensieren

Turnen ist, wie oben erwähnt, ein obligatorisches Fach; alle Lehrlinge müssen deshalb den Turn- und Sportunterricht besuchen, auch diejenigen, welche einem Sportverein angehören. Das ist an den Mittelschulen nicht anders. Die Dispensation von Schülern, welche einem Sportverein angehören, würde einen geordneten Turnbetrieb in der Schule in Frage stellen und kaum lösbare Probleme aufwerfen:

- Die periodische Feststellung, welche Lehrlinge einem Sportverein angehören, wäre leicht möglich, verursachte aber erhebliche administrative Umtriebe.
- Ob der Lehrling aber das Training auch regelmässig besucht, wäre bereits schwieriger zu ermitteln und fast unmöglich in den Fällen, wo er allein oder zu zweit trainiert, wie zum Beispiel beim Segeln oder Bergsteigen oder Laufen.
- Zudem fördern die verschiedenen Sportarten Körper und Geist des Menschen ganz unterschiedlich, wenn wir etwa an Fussball oder Schiessen oder Leichtathletik und Curling denken. Wieder andere konzentrieren sich auf die Sommer- oder Wintersaison oder sind stark witterungsabhängig, wie etwa Skifahren und Schlittschuhlaufen, Rudern und Segeln. Welche Sportarten berechtigten zu einer Dispensation, welche nicht?



- Entscheidender aber sind die schulischen Gesichtspunkte: Wenn eine Anzahl Schüler einer Klasse vom Turnen dispensiert wäre, könnte die Klasse manche Wettspiele nicht mehr bestreiten. Die dispensierten Schüler könnten frei über ihre Zeit verfügen, Kaffee trinken oder Prüfungen vorbereiten, während ihre Klassenkameraden turnen. Dies wäre dem guten Geist in der Klasse abträglich. Müssten die dispensierten Schüler jedoch während dieser Zeit das Lehrgeschäft aufsuchen, würden wohl die meisten von ihnen vorziehen, trotz Dispensation wegen sportlicher Betätigung in einem Verein, mit ihren Klassenkameraden zu turnen und Wettkämpfe zu bestreiten.
- Der vielleicht wichtigste Grund, weshalb eine Dispensation nicht in Frage kommt, ist der soziale Aspekt des Lehrlingsturnens (vergleiche erzieherische Funktion des Lehrlingsturnens).

Das Lehrlingsturnen solle freiwillig sein

Wäre das Lehrlingsturnen an der Berufsschule freiwillig, würde es nur noch von einem Teil der Lehrlinge besucht, und zwar von Mal zu Mal von unterschiedlich vielen; fehlen würden gerade diejenigen, welche Turnen am nötigsten hätten. Die Wirkung wäre ähnlich wie bei der Dispensation von Lehrlingen, welche einem Sportverein angehören.

Turnen und Sport sei bei den Lehrlingen nicht beliebt

Das ist eine pauschale Behauptung von Leuten, welche die Jugend nicht kennen. Ob der Lehrling ein Fach gerne besucht, hängt entscheidend davon ab, wie der Lehrer den Unterricht erteilt. Dazu kommt natürlich noch die Begabung des Schülers für ein Fach. Mit dem Turnen ist es nicht anders. Nach meinen Feststellungen erteilen wir kein Unterrichtsfach, das von so vielen Lehrlingen so gerne besucht wird und in dem sich die meisten so engagieren, wie gerade das Turnen.

Das Lehrlingsturnen solle Sache der Kantone sein

Damit könnten die Kantone, welche für die Einführung des Lehrlingsturnens bisher nichts unternommen haben, sich weiterhin um diese Aufgabe drücken. Die Lehrlingsausbildung ist in der Schweiz einheitlich geregelt. Diese Einheitlichkeit würde in einem – wie noch zu zeigen sein wird – wichtigen Bereich durchbrochen.

Das Lehrlingsturnen bringe eine zu starke finanzielle Belastung für die Kantone

Wenn ein Parlamentarier ausführte: «Der endgültige Finanzbedarf ist unabsehbar (über 100 Mio. Franken) und, am Nutzen gemessen, unverantwortbar»², dann verliert er die Proportionen und erfasst den Sinn und Nutzen und auch die staatspolitische Bedeutung des Lehrlingsturnens nicht. Selbst wenn man zu den einmaligen Kosten der Bereitstellung der Turnhallen und deren Ausrüstung die wiederkehrenden Kosten für Besoldung, Betrieb und Unterhalt rechnet, sind diese – namentlich je

Lehrling gerechnet – doch bescheiden, verglichen mit dem, was Bund und Kantone in den letzten 10 Jahren für die Mittel- und Hochschulen ausgegeben haben. Ein schwieriges Problem ist dagegen in grösseren Städten die *Standortfrage*. Die Turnhallen sollten in *unmittelbarer Nähe der bestehenden Schulanlage* gebaut werden. Und da steht oft kein oder zu wenig Boden zur Verfügung. Letztlich ist aber auch die Bodenfrage ein finanzielles Problem. Dass die Behörden andere, nicht weniger schwierige Aufgaben, die ebenfalls Boden beanspruchten, auch in den Zentren, meistern konnten – ich denke etwa an Parkhäuser oder Tiefgaragen – berechtigt zur Hoffnung, dass sie auch die Turnhallenfrage lösen können.

Die Notwendigkeit des Lehrlingsturnens

Ein anderer finanzieller Gesichtspunkt

Die sanitarischen Befunde und die Feststellungen über die Trunksucht und Rauchgewohnheiten bei der Aushebung unterstreichen die Notwendigkeit von Turnen und Sport für die Jugendlichen. Die häufigste Krankheit bei allen Stellungspflichtigen betrifft Wirbelsäulenschäden. Starke Raucher und starke Alkoholkonsumenten haben den niedrigsten Tauglichkeitsgrad. Stellungspflichtige, welche regelmässig Sport treiben, rauchen am wenigsten und trinken am wenigsten Alkohol³. Allein das Rauchen und die Trunksucht verursachen der Volkswirtschaft Kosten, welche diejenigen des Lehrlingsturnens wohl wesentlich übersteigen, vom menschlichen Leid gar nicht zu reden.

Die mangelnde körperliche Betätigung

Manche Lehrmeister wenden etwa ein, sie seien auch ohne Lehrlingsturnen gross und fähige Berufsleute geworden. Für die meisten Lehrlinge ist dieser Einwand heute nicht mehr stichhaltig. Die Spezialisierung in den Betrieben schreitet weiter, auch die Automatisierung, und die Mikroprozessoren dringen in alle Arbeitsbereiche vor. Der physische Einsatz vieler Menschen beschränkt sich immer mehr auf die blosser Bedienung von Maschinen und Apparaturen, auf die Betätigung von Hebeln, Tasten und Knöpfen, auf das Überwachen und Kontrollieren. Dazu kommt, dass sich die Arbeit in manchen Berufen innerhalb der vier Wände vollzieht und dass immer mehr Funktionen sitzend ausgeübt werden. Aber auch in der Freizeit bewegen sich die jungen Leute wenig. Sobald sie den Lehrbetrieb oder die Wohnung verlassen, sitzen sie auch schon auf ihren Mopeds. Und zu Hause verweilen viele allzulange in oft ungesunder Haltung vor dem Bildschirm. Einer sportlichen Betätigung in einem Verein obliegt nur ein Teil der Lehrlinge; an unserer Schule sind es gut ein Drittel, wobei erst noch manche der erwählten Sportarten – wie an anderer Stelle bereits erwähnt – den Körper wenig oder nur einseitig beanspruchen, stark witterungsabhängig sind oder nicht in allen Jahreszeiten ausgeübt werden können.

Die körperliche Entwicklung im Lehrlingsalter

Das Lehrlingsalter fällt mit den späten Reifejahren zusammen. Nach dem Längenwachstum der Pubertät setzt nun das Breitenwachstum (Hüfte, Schultern, Brustumfang) und das Wachstum der inneren Organe ein und damit die Harmonisierung des Körpers. Dieses Wachstum an Kraft weckt Lust und Freude an der Bewegung, am physischen Einsatz, an körperlicher Geschicklichkeit, an sportlichen Wettkämpfen. Der Drang nach körperlicher Betätigung ist also entwicklungsbedingt. Und wenn man diesem Bedürfnis entgegenkommt und die sportliche Betätigung ermöglicht und fördert, leistet man einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung des Körpers in seiner letzten wichtigen Entwicklungsphase⁴.

Die erzieherische Funktion des Lehrlingsturnens

Im Turnen lassen sich manche Fähigkeiten wecken und entwickeln, die im Leben gerade so wichtig sind wie die intellektuellen und die berufsbezogenen: Kraft, Ausdauer, Mut, Geschicklichkeit, Konzentration. Aber noch entscheidender ist der Beitrag von Turnen und Sport, namentlich der Wettkämpfe beim Spiel, zur Entwicklung des sozialen Verhaltens, etwa der Fähigkeit, sich in der Gruppe ein- und unterzuordnen, die Zusammenarbeit, die Rücksicht auf den Schwächeren, die Fairness.

Sportvereine und Lehrlingsturnen

Eines der Ziele des Lehrlingsturnens ist auch, den Lehrling schon während der Lehre oder doch nachher einem Sportverein zuzuführen.

Im Rahmen des Lehrplans für den Turn- und Sportunterricht ist neben systematischem Fitnesstraining die Einführung in verschiedene Sport- und Spielarten möglich. So lernt der Lehrling auch seine Eignung und seine Fähigkeiten für verschiedene Sportarten kennen. Und wenn ihn nicht schon während der Lehre ein Klassenkamerad für seinen Verein wirbt, so wird sich doch mancher nach der Lehre leichter entschliessen, einem Sportverein beizutreten. Noch ein anderer Aspekt:

Wenn die Kantone für das obligatorische Lehrlingsturnen die nötigen Hallen bereitstellen, beheben sie zugleich den vielerorts chronischen Mangel an Sporthallen für die Vereine, besonders im Winterhalbjahr. Die gewandelte betriebliche Umwelt, die veränderten Lebensgewohnheiten und die verschiedensten Suchtgefahren machen heute Turnen und Sport im Interesse der Volksgesundheit mehr denn je zu einer staatspolitischen Notwendigkeit. Dies gilt ganz besonders für das Lehrlingsalter, die letzte wichtige Wachstums- und oft schwierige Entwicklungsphase des jungen Menschen. ■

¹ Biga, Abt. Berufsbildung, Umfrage Turnen und Sport an Berufsschulen, August 1982

² NZZ, Dienstag, 5. Oktober 1982, Nr. 231, Seite 29

³ Statistische Quellenwerke der Schweiz, Heft 662

⁴ Widmer, Konrad, Die junge Generation und wir, Zürich (und Stuttgart) 1969, Seite 54 ff



Kurse im Monat August

Diverse Kurse und Anlässe

- 8.8.–19.8. Ergänzungslehrgang, Teil 2
Universitäten Basel, Bern
und ETH Zürich
- 22.8.–2.9. Ergänzungslehrgang, Teil 1
ETH Zürich
- 5.8.–7.8. Seminar Trainerlehrgang I
- 29.8.–2.9. Schlussprüfungen
Trainerlehrgang I

Verbandseigene Kurse

- 1.8.–6.8. Trainingslager Nachwuchskader Kunstturnen;
Juniorenlager Fussball
- 2.8.–6.8. Trainingslager NM
Eishockey
- 3.8.–6.8. Nationalliga-Trainerkurs
Eishockey
- 6.8.–7.8. Training Kunstturnen;
Bob OS-Kader; NM Bob
- 12.8.–13.8. Training Kunstturnen
Vorkurs Fussball
- 15.8.–28.8. Training NK A
Sportgymnastik
- 20.8.–21.8. Kaderkurs Verband
bernischer Skiklubs
- 20.8.–21.8. Training: Kunstturnen
Damen-Elite; NK B Sportgymnastik; Zusammenkunft
SSV/JUSKILA-Klub;
Schüler-Ruderlager
- 22.8.–27.8. Training: Kunstturnen
- 27.8.–28.8. WK brev. Instruktor
Kunstturnen
- 29.8.–2.9. Konditionstraining Herren
Ski alpin

Ansprache zum 1. August 1982 in Magglingen

gehalten von **Frau Monique Schlegel**
Hausfrau und Politikerin aus Nidau.

Immer noch aktuell!

Es isch natürlech nid eso leicht, 1. August und Sport mitenand z'kombiniere. Aber i wett ech jetz doch es paar Gedanke wytergäh, woni mier im Zämehang dermit gmacht ha. Was my am Sport immer wieder fasziniert, das sy die grosse Zueschouermasse, sigs bimene Schirene, Outorene, Liechtathletik-Meeting oder ere Fuessball-WM.

Und was my immer wieder ratlos macht, das isch die grossi Stimmabschthinänz by Wahle und Abschtimmige. Nume no $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ vo allne Stimmbürger geit sy Meinig mit em Stimmzeddel go kundtue. Warum ächt? Wüsset Dihr's? Isch Politik weniger interessant und spannend als Sport? Hand ufs Härz? Göt Dihr alli immer go stimme? Was isch ächt schuld, dass ds Interässe am politische Gscheh eso chli isch? Sit Dihr sicher, dass Euch d'Politik nid interessiert? Chömet einisch mit mir a ne politische Wettkampf! Es wird Ech sicher guet gfalle. Im Momänt isch grad e 10 000-m-Louf im Gang. Uesi National- und Ständerät müesse no nes paar Rundine dräie bis zu de Wahle. Aber scho jetz sin es paar hoffnungslos abghängt und es guets Dotze rennt wie wild voruus. Bsungers interessant wird der Ändspurt: we der Helmut Hubacher nid es Zwüschespürtli azieht... de gseh n'i schwarz für ne, de wirds nüt mit em grossartige Sieger-Interview!

Und näbedrah... lueget guet! Dert sy d'Bundesrät am Stabhochsprung. Es isch wahnsinnig spannend, wie der hochgewachsnigi Willy Ritschard im 1. Versuech d'Latte uf der nöie Rekordhöchi vo 1 Milliarde hett chönne überspringe. Me gseht ihm die grossi Aschträngig a: immer wieder putzt er mit em Nastuech der Schweiss vo der Stirne, während der Kurt Furgler für ds Färnseh e Handball-Match zwüsche der SVP und der FDP kommentiert. Achtung! Grad hett der Bundespräsident Honegger chönne es Eigegoal vo de Buure verhindern.

Und dert äne... lueget guet! Da findet uf der Kantonsäbeni en irrsinnig spannende Steeple-Louf statt. Scho ligge n'es paar Grossrät im Wassergrabe, rapple sech uf und renne zur nächschte Hürde.

Und lueget, gseht der dert? Dert trainiere es paar Stadt- und Gmeindrät Wytsprung. Grad isch eine vo de Lingge so richtig ufs Hingere gheit... wer andern eine Grube gräbt...!

Liebi Zuehörer,

Heit Dihr nid plötzlech Luscht übercho, a däm politische Wettkampf mitzmache? Aer findet nid nume a de Wuchenänd statt, nei, all Tag, är betrifft üs alli und isch grad so spannend wie ne Sportveranstaltig. Aber me mues natürlech d'Regle kenne... und e chlei Fairness isch sicher ou nötig, roti Charte gits süsch no gnue! Dänket de drah bi der nächschte Abschtimmig... und machet e chlei Jogging a d'Urne.

Grad jetz, wo's rund um üs, uf der ganze Wält, so viel Chummer und Verzwyflig git, sötte mir is vermehrt uf inneri Wärte bsinne. Ueses Land hett doch so viel Glück gha, mir chönne hütt e Nationalfirtig in Freiheit fiire, mir chönne Für azünde und singe, während anderi Völker (i dänke da zum Bischpil a Pole) dä Tag als Internierti oder Gfangeni müesse verbringe. Die Jugendliche, wo hütt im sportliche Wettkampf hei chönne ires Talänt entdecke, hei d'Freiheit gha, iri Lieblingsdisziplin z'wähle. Si wüsse nüt vo Staats-Sport und Leischtdruck, und si wärde einisch ou im politische Wettkampf chönne wähle, wos ne am beschte gfällt. Si sötte das i zäh oder zwänzg Jahr no chönne, mit üsere Unterstützig und Hilf. Mir sötte mit ne trainiere... trainiere, gueti Staatsbürger z'wärde. Wie überall gilt ou hie ds Vorbild. Im Sport hei mer Vorbilder. Aber: hei mer se n'ou im politische Alltag?

Was brucht es de, dass mer *das* chönne erhalte, wo guet isch, und *das* verbessere, wo sech weniger bewährt het? I möcht das mit drüne Stichwörter usdrücke:

Vertroue – Verantwortig – Vernunft

Vertroue vo der junge i di elteri Generation, wo Erfahrig gmacht hett und i guete und schlächte Zyte für ds Land ygschtande n'isch, aber ou Vertroue vo der eltere i di jungi Generation, wo üsem Staat i de nächschte Jahrzhänt mues iri Chraft und Zyt zur Verfüegig stelle.

Verantwortig. Mer müesse n'is alli drüber klar wärde, dass mer d'Verantwortig für üses Land und sys Schicksal nid eifach dörfe «de n'angere» überlah! So nach em Sprüchli «Froueli, häb Du der Schirm!». Mir sy verpflichtet mitz'dänke und mitz'trage, ou wes mängisch gäbigere wäri, d'Freizyt



**Bei Zerrungen,
Verstauchungen
oder Prellungen -**

**SPOLERA zur
Sofortbehandlung.**
(Spray, flüssig, Salbe, Gel)

**SPOLERA®**
In Apotheken und Drogerien
Dr. J. Stöckli AG, Sportsmed. Division, 4011 Basel

für angers z'bruche... und zuez'luege, wie die andere Sport tribe. Vor fasch 700 Jahr hei sech es paar Manne «gägesytige Schutz und Biischland, und es Zämeläbe im Fride» gschwore. Die Grundsätz sy für d'Schwyz i schwäre Stürm e guete Kompass gsy und wärde n'iri Bedütig wyterhin bhalte. Ja, es «Zämeläbe im Fride»... das erhoffe mer üs, ou dert wo's im Momänt nid guet usgseht!

Vernunft isch hütt bsungers wichtig. Es git so viel verschieden Gruppe und Grüppli wo üsi Gsellschaftsornig als schlächt und abbruchryf bezeichne. Da müesse mer bsungers wachsam sy und chönne underscheide zwüsche mügliche und unmügliche – zwüsche vernünftig und unvernünftig. Und mer müesse n'is dervo hüete, üsi Demokratie muetwillig emene schlächtere System z'opfer.

Vertroue – Verantwortig – Vernunft... das wäri e gueti Basis für d'Mitarbeit i üsem Staat, im Kanton, ir Gmeind. Es lyt für üs e Verpflichtig drin, politisch fit z'blibe, üsi Chreft so guet es geit der Gmeinschaft zur Verfüegig z'stelle. Da derzue möcht i grad die Jüngere unger öich, liebi Fäschtgmeind, ermuntere. Mäset nech nid nume im sportleche, sondern ou im politische Wettkampf! Das isch hütt, wo tägliche vo Mord, Terror und Machtmissbruch bricht wird, kei Sälbverständlichkeit. Mir chönne imene ruhige und g'ordnete Land läbe und sötte n'is das immer wieder nöi bewusst wärde lah. Vergässe mer aber am hüttige n'Abe nid, dass es nid nume uf üsi Schluheit, Chraft oder Gschwindigkeit achunnt, sondern dass mer ere höhere Macht verpflichtet sy, wes einigeremasse guet söll ga by üs. Wie heisst's so schön uf üsem Fülfliber: «Dominus providebit»... («Der Herr sorgt für uns»). Lueget ne a, Eue Fülfliber und dänket immer wieder dra!

I ha hütt i minere Aschprach immer wieder der Sport erwähnt. Das Thema, wo Tag für Tag mängi Syte i üsne Zytige füllt, isch bsungers g'eignet als «Ufhänger» am Abe vom 1. August. We mer Sport tribe, halte mer is körperlech fit, we mer is für d'Politik interessiere, halte mer üse Geischt und üses Staatswäse fit. Dä Gedanke möcht i nech mitgäh und mit eme ne guete Spruch schliesse: «Noch nie ist ein Volk an Schwierigkeiten zugrunde gegangen, aber schon häufig am fehlenden Willen, mit ihnen fertig zu werden.» ■

Touche'!

Es ist gegenwärtig im Blätterwald und hinter den Kulissen ein Kampf im Gange, ein Kampf um magische 3,7, die 3,7 Millionen harter Schweizerfranken, die dem Sport inskünftig nicht mehr zufließen sollen. So will es das Departement des Willi Ritschard, das sich so schwer mit den Bundesfinanzen tut. Einige Sportführer sind nun auf die Barrikaden gestiegen, vorsichtig die einen, mutiger die andern. Alle hefteten sie die 3,7 an ihre Fahnen, obschon natürlich der Schweizer Sport nicht untergehen wird, auch wenn dieses Quellchen, dieses letzte kleine Rinnsal auch noch versiegt. Es geht doch um etwas ganz anderes. Es geht darum, ob der Staat, dieser Repräsentant des Volkes seinen Verpflichtungen nachkommt. Es geht um die mehr moralische Geste, welche die 3,7 Millionen darstellen. Das Geld wäre ein Zeichen, dass es mit der Sportförderung doch ernst gemeint ist. Es gibt da einen Verfassungsartikel, den verschiedene Leute wieder einmal lesen und vor allem darüber nachdenken sollten.

Verschiedene Sportführer sind also auf die Barrikaden. Etwas spät wie mir scheint. Es ist schwierig, sich – bildlich gesprochen – nur noch mit der Unterhose bekleidet zum Kampf zu stellen, nachdem man obrigkeitlich die einst so adrett betuchte Sportförderung durch wiederholte Sparmassnahmen bereits bis zum Hemd entblösst hat. Man hätte die Folgen dieses Finanzstriptease schon früher mit aller Kraft an die Öffentlichkeit tragen sollen. Vielleicht wäre neben der Unterhose auch noch ein bisschen Hemd geblieben. Aber man hatte vermutlich Angst, etwas härtere Worte oder mutiges Eintreten für oder gegen staatliche Vorhaben könnten sich nachteilig auswirken; kontraproduktiv nennt man das im politischen Jargon.

Man pocht auch wacker auf das Schweizer Sportkonzept; ein schönes theoretisches Gebilde ohne verpflichtende Regelungen? Ein Gentlemen's-Agreement, das so lange funktionierte, bis einem Partner das Geld ausging? Man müsste vielleicht nach einer festeren Verankerung Ausschau halten. Ein Gesetzesartikel allein genügt nicht mehr.

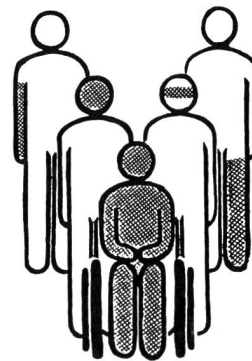
Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) in Zusammenarbeit mit CVJM/F, BR/JW, BSP und Pro Infirmis

Aktivitäten zwischen Behinderten + Nichtbehinderten

- Möchtest Du etwas mit Behinderten erleben?
- Fühlst Du Dich im Umgang mit Behinderten unsicher?
- Möchtest Du erleben, was man mit Körper-, Geistig- und Sinnesbehinderten unternehmen könnte?
- Hast Du Fragen im Zusammenhang mit Behinderungen?
- Willst Du erfahren, was Du selber mit Behinderten in Gruppen und Lager machen könntest?
- Möchtest Du mit anderen austauschen können?



Dann komm in unseren Kurs: «Aktivitäten zwischen Behinderten und Nichtbehinderten» vom 20./21. August und 10./11. September 1983 in Luzern

Die beiden Wochenende sind zusammen ein Kurs und können nicht einzeln besucht werden. Kurskosten: Fr. 35. – plus Reise. Interessierte Jugendliche ab 15 Jahren erhalten nach Einsendung des Talons weitere Informationen und ein Anmeldeformular. Bist Du J + S-Leiter W + G? Dann kannst Du mit diesem Kurs die bisherige Leiteranerkenntnis auch in W + G mit Behinderten (W + G C) erlangen.

Talon einsenden an Monika Haag, Fluhmattstrasse 26, 6004 Luzern



Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Organisation/Verein: _____ J + S-Leiter W + G: _____



240 Heime

sind bei uns eingeschrieben.
Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel)
erreicht jedes jede Woche kostenlos.

KONTAKT macht's einfach!

**KONTAKT
4411 LUPSINGEN**